

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Dienstag.

Nro. 69.

30. August 1851.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Nözingen, Thailfingen, Gerichtsbezirks Herrenberg. [Gläubiger-Ausruf.] Die unterzeichneten Stellen sind oberamtsgerichtlich ermächtigt, das Schuldenwesen

des Johann Georg Nonnenmacher, Schusters in Nözingen und Friedrich Klein, Zimmermanns in Thailfingen,

im außergerichtlichen Wege zu erledigen. Man hat nun die Liquidation der Schulden und zum Versuch der Güte bei Nonnenmacher auf

Freitag den 9. Sept. d. J., und bei Klein auf

Montag den 12. desselben Monats, Tagfarth festgesetzt, und werden die Gläubiger und Bürgen dieser Personen hiemit vorgeladen, an den gedachten Tagen, je Vormittags 8 Uhr auf den Rathhäusern der betreffenden Orte, entweder in Person, oder durch gehörig

Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Massen, nach Betrag und Vorzugsrecht darzuthun, und sich über einen Borg- und Nachlass-Vergleich, so wie über den Verkauf der Massen-Objecte zu erklären; widrigenfalls die aus den Akten bekannten, nicht erscheinenden Gläubiger, in beiden leystern Beziehungen, als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beigetreten angesehen, die unbekannt bleibenden Gläubiger aber im Erledigungs-Fall mittelst Vergleichs, durch oberamtsgerichtliches Erkenntniß von den gegenwärtigen Massen werden ausgeschlossen werden.

Den 5. Aug. 1851.

K. Amtsnotariat Bondorf  
und Gemeinderath zu Nözingen  
und Thailfingen.

vd. Amtsnotar,  
Hauße.

Außeramtliche Gegenstände.  
Nagold. Aus der Ganntmasse

des verstorbenen Friedrich Greiners  
dahier, wird bis

Samstag den 17. Sept. d. J.

Morgens 9 Uhr

in dem Gasthose zum Rößle in Calw  
gegen gleich baare Bezahlung folgen-  
des verkauft:

1) eine Stechmaschine,

2) 4 Drath-Schneidmaschinen.

Die Liebhaber können sich nun  
auf die bemeldete Zeit in Calw ein-  
finden.

Güterpfleger Stadtrath  
Friedrich Eberhardt.

Magold. Ein solider, im Tape-  
ziren ganz geschickter Mann, wünscht  
Tapezir-Geschäfte zu erhalten, und ist  
auf frankirte Anfragen das Nähere  
zu erfahren bei Ausgeber dieß Blatts.

Magold. [Einstecher wird gesucht.]  
Unterzeichneter sucht aus Auftrag ei-  
nen Exkapitulanten welcher erst seit  
kurzem vom Militär entlassen wurde  
auf 3 1/2 Jahre sogleich zum Einstehen,  
und sieht dießfalligen baldigen An-  
trägen entgegen. F. W. Wischer.

Ebershardt, Oberamts Ma-  
gold. [Geld auszuleihen.] Es liegen  
gegen zweifache Versicherung 100 fl.  
Pflegschafts-Geld zum Ausleihen pa-  
rat bei

Gemeinde-Pfleger  
Maurer.

Iselshausen. [Mahlmühle- und  
Güter-Verkauf.] Unterzeichneter ist  
gesonnen seine in Iselshausen an der  
Steinach liegende Mahl- und

samt Güter aus freier Hand an  
den Meistbietenden zu verkaufen; die  
Verkaufs-Objekte bestehen nämlich:

1) in einer 2stockig erbauten Mahl-  
mühle, mit zwei heizbaren Zim-  
mern; drei Mahlgängen und ei-  
nem Gerbgang, nebenbei eine  
neuerbaute Reibmühle, einer zwei-  
stockigten Scheuer, Holzschopf,  
einem doppelten Schweinstall; 2  
Küchen- und 1 Gras-Garten  
heim Haus;

2) in ungefähr 30 Viertel Wies-  
wachs, 18 Morgen Ackerfeld in  
5 Zelgen.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung  
werden nun die Liebhaber höflich ein-  
geladen, mit der Bemerkung, daß die  
Verkaufs-Gegenstände täglich eingese-  
hen, und ein vorläufiger Kauf mit  
Unterzeichnetem abgeschlossen werden  
kann, die näheren Bedingungen, wer-  
den am Tage des Ausgangs des Ver-  
kaufs welcher Tag auf den 5. Sept.  
dieß Jahr festgesetzt ist, vorgelesen  
werden.

Es werden daher die Kaufs-Lustige  
eingeladen an obigem Tage, in der  
Behausung des Unterzeichneten sich  
einzufinden. Die Pöbl. Orts-Vorstände  
werden höflichst ersucht den Verkauf  
Ihren Untergebenen zu eröffnen.

Den 14. August 1851.

Johannes Grammer,  
Müller in Iselshausen.

Ebershardt. [Geld auszulei-  
hen.] Bis Gallustag d. J. sind bei  
dem Unterzeichneten gegen gesetzliche

Sicherheit 500 fl. Pflugschaffs-Geld zu haben.

Keppler, Schullehrer.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.**

**I n N a g o l d,**

den 27. August 1851.

Dinkel	1	Schfl.	5fl.	40kr.	5fl.	50kr.	5fl.	15kr.
Verkauft wurden:							20	Scheffel.
Neuer D.	1	Ed fl.	5fl.	24kr.	5fl.	12kr.	5fl.	—kr.
Verkauft wurden:							50	Scheffel.
Haber	1	—	4fl.	48kr.	4fl.	56kr.	4fl.	50kr.
Verkauft wurden:							8	Scheffel.
Gersten	1	—	7fl.	28kr.	7fl.	20kr.	7fl.	12kr.
Verkauft wurden:							6	Scheffel.
Roggen	1	—	—fl.	—kr.	—fl.	—kr.	9fl.	56kr.
Verkauft wurden:							2	Scheffel.

**Fleisch-Preiße.**

Rindfleisch	1	Pfund	6kr.
Hammelfleisch	1	—	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1	—	8kr.
— ohne —	1	—	7kr.
Kalbsteisch	1	—	6kr.

**Brod-Taxe.**

Kernbrod	1	Pfd.	24kr.
1 Kreuzerweck schwer	1	Loth.	7

**I n M i t t e n s t a i g,**

den 24. August 1851.

Dinkel	1	Schfl.	6fl.	24kr.	6fl.	15kr.	6fl.	12kr.
Verkauft wurden:							50	Scheffel.
Haber	1	—	—fl.	—kr.	5fl.	10kr.	5fl.	6kr.
Verkauft wurden:							4	Scheffel.
Kernen	1	Grf.	—fl.	—kr.	1fl.	48kr.	1fl.	45kr.
Verkauft wurden:							1	Scheffel.
Roggen	1	—	—fl.	—kr.	1fl.	16kr.	1fl.	12kr.
Verkauft wurden:							10	Scheffel.
Gersten	1	—	1fl.	20kr.	1fl.	8kr.	1fl.	6kr.
Verkauft wurden							5	Scheffel.

**Der Kupferschmied,**

oder:

die gegenseitige Erkenntlichkeit.

Eine moralische Erzählung.

Jakob II., König von England, war genöthigt, sein Königreich zu verlassen. Er flüchtete sich nach Frankreich, wo ihm

Ludwig XIV. eine Freystätte in Saint Germain anwies. Einige treue Unterthanen waren dem König Jakob gefolgt, und ließen sich gleichfalls in Saint Germain nieder. Frau von Baronne, deren Geschichte ich jetzt erzählen werde, war aus einer von diesen irrländischen Familien. So lange ihr Gemahl noch lebte, genoß sie ein ordentliches Auskommen, aber als sie Wittwe wurde, und nun auf einmal ohne Beschützer, ohne Verwandte war, hatte sie auch nicht Ansehen genug, um von dem Hofe einen Theil des Gnadengehalts für sich auszuwirken, von dem ihr Gemahl gelebt hatte. Indessen schrieb sie an den Minister, und gab mehrere Bittschriften ein; man antwortete ihr, man wolle ihre Bitte dem König vor Augen legen. Dies gab ihr einige Hoffnung, mit der sie sich zwey Jahre nährte. Als sie aber endlich ihre Bitte erneuerte, erhielt sie eine so positive abschlägige Antwort, daß es ihr unmöglich war, an ihrem Schicksal länger zu zweifeln. Ihre Lage war äußerst betrübt. Seit zwey Jahren hatte sie nach und nach all ihr Hausgeräth, und ihr Silbergeschirr verkaufen müssen, um leben zu können, und nun blieb ihr kein Rettungsmittel mehr übrig. Ihr Geschmack an der Einsamkeit, ihre Frömmigkeit und ihre schwächliche Gesundheit hatten sie zwar immer von den Gesellschaften entfernt gehalten, besonders aber hörte sie, seit dem Tode ihres Gemahls völlig auf, dieselben zu besuchen. Sie war also ohne Stütze, ohne Freunde und ohne Hoffnung, entblößt von allem, in das schrecklichste Elend versunken, und was das Maas ihrer Leiden voll machte, sie war schon fünfzig Jahre alt, und hatte eine schwächliche und zerüttete Gesundheit. In dieser Noth nahm sie ihre Zuflucht zu der wahrhaften Quelle alles Trostes und aller Gnade, zu dem, der allein ihr Schicksal ändern, oder ihr Muth geben konnte, dasselbe, wäre es auch noch so hart, geduldig zu ertragen.

Sie fiel auf ihre Kniee nieder, und flehte zu Gott mit Inbrunst, und bald darauf stand sie, gestärkt, über sich selbst erhaben, wieder auf. Sülze Ruhe kehrte in ihre Seele zurück, und mit standhaftem Blick betrachtete sie den ganzen Umfang ihrer schrecklichen Lage. Nun dann, sagte sie, weil ich es doch einmal verlieren muß, dies zerbrechliche Daseyn, was liegt daran, ob ich im prächtigen Palast, oder in der niedern Strohütte sterbe? Wird mein Tod desto schmerzhafter seyn, weil ich nichts auf der Erde zurück lasse, wornach ich mich sehnen könnte? Nein, gerade das Gegentheil; ich werde weder Zusprüche noch Muth bedürfen; es wird mich keine Aufopferung kosten; von der ganzen Welt verlassen, werde ich nur an den denken, der die ganze Welt regiert, werde ihn sehen, wie er bereit ist, mich zu empfangen, zu belohnen, werde den Tod als die köstlichste aller seiner Wohlthaten erwarten.

Während, daß sie also über ihr Schicksal nachdachte, trat Anton in ihr Zimmer. Dieser Mann spielt eine Hauptrolle in gegenwärtiger Geschichte, es ist also nöthig, ihn genau zu beschreiben. Anton war damals vierzig Jahre alt, und hatte der Frau von Baronne schon zwanzig Jahre gedient. Er konnte weder lesen, noch schreiben, war von Natur trotzig, still und mürrisch; er schien immer, als verachtete er seine Kameraden, und, als trogte er seiner Herrschaft; seine immer gerunzelte Stirne und sein mürrisches Wesen machte seinen Dienst eben nicht sehr angenehm. Aber wegen seiner Genauigkeit und erprobten Treue, hatte man ihn immer als einen brauchbaren Menschen und vortrefflichen Bedienten betrachtet. Allein aller dieser guten Eigenschaften ungeachtet kannte man ihn noch nicht ganz; er besaß erhabnere Tugenden, und unter einer so rohen Aussen Seite war die gefühlvollste, edelste Seele verborgen.

(Fortsetzung folgt.)

### Der fluge Narr.

Am Hofe des Markgrafen Philipp von Baden befand sich ein Schalksuarr, der außer diesem Posten mannigfaltige Kenntnisse besaß. Einst fragte ihn ein Edelmann, wie es käme, daß er sich närrisch anstellte, da er doch Verstand genug besäße? Jener antwortete: „Mir geht doch alles zuwider in der Welt. Je närrischer ich mich stelle, für um so klüger hält man mich; dahingegen mein Sohn, der sich klug dünkt, von Jedermann für einen Narren gehalten wird.“ — Der Fall ereignet sich noch jetzt sehr oft.

### Brüderschaft.

Kaiser Friedrich der Dritte war auf einem Reichstage zu Nürnberg, als ein Bettler sich zu ihm drängte, unter dem Vorwande, er sey des Kaisers Bruder. „Wie das?“ frug der Kaiser. — „Ei, weil wir alle Adams Kinder sind“ war die Antwort. Auf diesen Bescheid ließ der Kaiser ihm einen Wagen reichen, und als der Bettler sich über das Unbrüderliche dieser Gabe von Seiten eines mächtigen und reichen Fürsten wunderte, begann der Kaiser: „Geh' in Gottes Namen! Wenn dir Jeder von deinen Brüdern so viel gäbe, so wärest du reicher, als ich.“

### Charade.

Wollt ihr, die Güter dieser Erde  
Genießen mit verständ'gem Sinn,  
Daß keins zum Ueberdruß euch werde;  
So strebt nach den drei Lezten hin:  
In ihnen werdet ihr des Lebens Würze finden,  
Und nie dem Genius der Lust die Flügel binden.  
Wollt ihr, die ihr der Kunst euch weihet,  
Nicht gern im Hintergrunde sehn,  
Die Göttin, die uns Wonne leihet,  
In ihrem Heiligthume sehn,  
Und für den Nachruhm euch erwünschten Stoff  
bereiten;  
So seyd mit Fleiß bemüht, mein Ganzes zu  
vermeiden.

Auflösung des Logogryphs in No. 63.  
Basen, Besen, Busen.